

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 42

Illustration: Das Familienbild
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



Um Jahre verjüngt
fühlen Sie sich, wenn Sie vor jedem Essen ein Gläschen Biotta (biol. laktofermentiert!) nehmen. Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmitteläden.

Biotta

Gemüsebau AG. Tägerwilen



CAMPBELL LAUSANNE



J. DÜRSTELER & CO., A. G., WETZIKON, ZÜRICH

Wir Jungen
müssen mit jedem Rap-
pen rechnen. Trotzdem
möchte jede von uns
immer tiptopp ausse-
hen. Das ist gar kein
schwieriges Problem:

Nur nicht am falschen Ort sparen!
Unsere Eltern halten es auch so. Kleiner Preis
bringt raschen Verschleiss. Besonders bei
den Strümpfen. Wie herrlich kleiden doch die
preiswürdigen und verlässlichen

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE



also diese Frage sollten Fachleute entscheiden. Um der Platte einen reißenden Absatz zu sichern, habe ich ein Spezialverfahren entwickelt (Patent angemeldet). Man schreibt dem Wunschkonzertonkel des Radios, eine Platte habe einem einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. (Ich brauche wohl nicht einmal dem blutigsten Anfänger zu erklären, daß man selbstverständlich seine eigene Platte nennt.) Man läßt es aber nicht bei einer einzigen Karte bewenden, sondern man überschwemmt den Wunschkonzertonkel mit Postkarten, bei denen man nur die Unterschrift ändert. Als Unterschrift wählen Sie beliebige Phantasienamen, nur, wenn ich bitten darf, den meinen nicht. Erlo

Das Menuett

Es war an einem lauen Sommerabend. Ein Abend, wie er uns in den letzten Jahren nur selten geschenkt war. Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über dem Land und noch im Untergehen vergoldeten die letzten Sonnenstrahlen die nahen Bergspitzen. Von allen Seiten strömte das Volk hinaus ins Grüne, zum Sommernachtsfest. Mit begehrliehen Blicken folgten die Männer den jungen Frauen, die in duftigen, weitschwingenden Kleidern den ersten Klängen einer Musikkapelle zustrebten. Fröhlich, wie junge Lämmer, hüpfen Kinder unter den wachsamen Augen ihrer Mütter auf der Wiese herum. Zu den Klängen eines Mozart-Menuetts trippelten puppenzarte Rokoko-Damen in pastellfarbenen Reifröcken auf den hell erleuchteten Platz, galant begleitet von ihren Partnern. In roten und blauen Fräcken, schwarzen Schnallenschuhen, weißen Socken und Perücken, den schwarzen Dreispitz unter dem Arm, schritten sie würdig einher, sichtlich bemüht, ihre Schritte denen der Damen anzupassen.



DIE FRAU

Mit einem zierlichen Knicks begannen sie zu tanzen, drehten sich hin und drehten sich her, verneigten sich mit einem schüchternen Lächeln und begannen das kokette Spiel von neuem.

Wir reckten unsere Hälse, um möglichst viel von dem amüsanten Schauspiel zu erhaschen, bis uns eine schimpfende Männerstimme jäh aus unserer Versunkenheit riß.

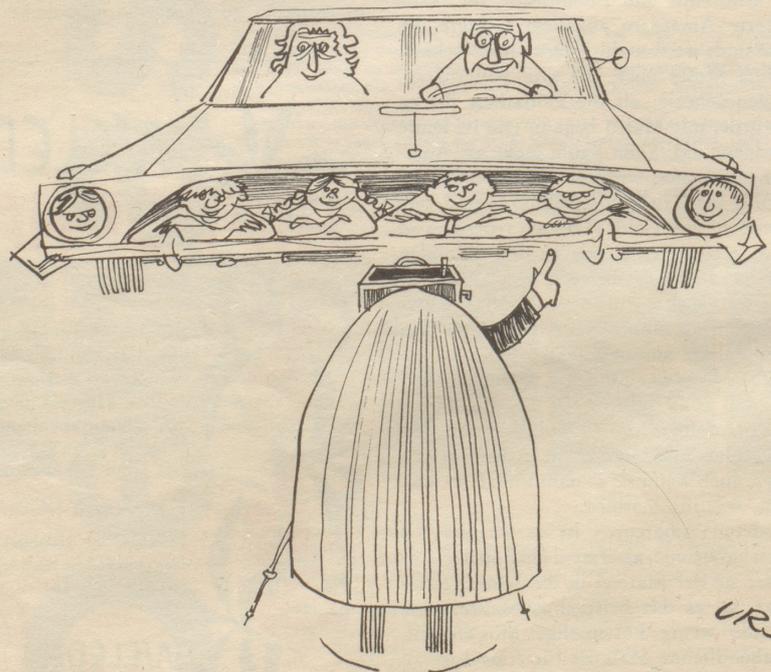
«Ach diese heutige Jugend! Das ist doch die Höhe, nichts ist ihnen heilig. Schau dir das einmal an, da tanzen sie einen Rock'n Roll zu diesen zarten Mozartklängen.»

Wir schauten uns um. Im Schatten einer Riesentanne tanzten junge Leute, barfuß, die Mädchen in billigen Pullovern und bunten Röcken, die Burschen in hellen Leibchen oder bedruckten Hemden, die über den engen Blue-Jeans flatterten.

Sie verrenkten ihre Glieder, schoben ihre Tänzerinnen vor sich, um sie mit einem heftigen Ruck wieder an sich zu ziehen, wirbelten sie durch die Luft, beugten sie über das Knie und stellten sie wieder auf den Boden.

Wir konnten uns eines Lächelns über diese Gymnastik nicht erwehren.

Doch ihre Gesichter blieben ernst. Mit strengen Mienen, die Umwelt ganz vergessend, gaben sie sich dem neuen Tanze hin. Ihre Bewegungen waren eckig, hart, gefühllos, wie vieles unserer Zeit.



Das Familienbild

URS